



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 39.

Hirschberg, Freitag, den 15. Februar 1889.

10. Jahrg.

Selbstständigkeit der Presse.

Es ist eine eigenthümliche Thatache, daß die sogenannte „freissinnige“ Presse bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit in vollen Brustönen ihre Selbstständigkeit betont; dabei ist sie beslissen, insbesondere der conservativen Provinzialpresse Unselbstständigkeit vorzuwerfen. Es soll nicht Sache dieser Zeilen sein, zu untersuchen, inwiefern die Oppositionspresse selbstständig ist und wo ihre Abhängigkeit beginnt; auch wollen wir uns nicht die Mühe nehmen, nachzuweisen, daß die conservative Presse mindestens ebenso unabhängig ist, wie die sogenannte „freissinnige“ Presse. Wir können uns diese Mühe umso mehr ersparen, als ja jeder einigermaßen Verständige selbst weiß, wo nachgemäß eine gewisse Abhängigkeit beginnt und wo die selbe ihre Grenze hat. Das Verfahren der „Freiss. Ztg.“, die regierungsfreundlichen Blätter kurzweg als „Reptile“ zu bezeichnen, ist längst gerichtet; Herrn Eugen Richter darf nur ein regierungsfreundlich gehaltener Artikel unter die Augen kommen, so ist sein Urtheil: „Reptilienfabrikat“ schon fertig und die ganze freissinnige, so überaus selbstständige Provinzepresse betet ihm nach. Doch das zündet fast nicht mehr. Die Verleumbungen, in Witz und Satire gekleidet, haben ihre Wirklichkeit verloren und die conservative Presse gewinnt immer mehr an Boden, wenn auch der Kampf der kleineren Organe gegen die einflussreichen, mit allen Mitteln arbeitenden großen Organe des sogen. Deutschfreissinns ein recht zäher ist. Aber gerade das Zielbewußtsein, die Überzeugungstreue, das Pflichtgefühl geben der Provinzepresse selbst unter den schwierigsten Verhältnissen den Muth und die Kraft, für den conservativen Gedanken überall da einzutreten, wo er am erbittertesten bekämpft, in den Staub zu treten versucht wird. Dazu gehört aber doch nach menschlichem Ermessen ein gut Theil geistiger Reife und politischer

Selbstständigkeit; würden diese Hauptfactoren der conservativen Presse in dem Maße fehlen, wie der Freissinn gerne glauben machen möchte, so wäre der ganze Kampf eitel Spiegelfechterei und es könnten nicht jene Erfolge erzielt werden, die die conservative Presse unleugbar, besonders in der Provinz, in den letzten Jahren gezeigt hat.

Die Provinzorgane wehren aber auch den Vorwurf geistiger Unselbstständigkeit entschieden ab. Die „Märk. Zeitung“ schreibt z. B. ganz treffend: „Man kann mit voller Ruhe von unserer conservativen Provinzepresse sagen, daß sie sich eine ehrenvolle geistige und politische Selbstständigkeit wahrt; dafür bürgt die Beliebtheit und die Gelehrtheit derselben, die alljährlich zunimmt. Diese Selbstständigkeit kann durch die Verdächtigungen einer obskuren Radau-Presse nur angespornt, nie aber lahmt gelegt werden. Kein Deut wird ihr benommen durch das Zugeständniß, daß sie ihre Weisheit dann und wann von den für ihre politische Richtung maßgebenden Organen entlehnt. Eine völlige Originalität ist der Provinzepresse in Rücksicht auf die ihr zu Gebote stehenden Mittel versagt; das sollte die freissinnige Hauptepresse von ihren kleinen Trabanten her genau wissen. Jedemfalls aber giebt es innerhalb dieser Abhängigkeit sehr wohl eine relative Selbstständigkeit und Originalität . . .“

Indem wir dieser Auslassung zustimmen, möchten wir „in eigener Sache“ ein Wort sprechen. Es ist in Hirschberg die falsche Ansicht verbreitet, ja sie herrscht sogar in Kreisen, denen man ein gewisses Urtheilsvermögen nicht absprechen kann, daß die „Post a. d. R.“ aus dem „Reptilienfond“ subventionirt werde. In kurzen Worten wollen wir erklären, daß die „Post“ niemals nur einen Groschen Subvention oder sonst eine, einen Namen wie immer habende „Unterstützung“ erhalten hat, nie auf Kosten ihrer Selbstständigkeit eine

derartige Unterstützung von irgend welcher Seite anstrebe und nie anstreben wird. Die „Post a. d. R.“ erstand aus dem zwingenden Bedürfnis, jenem Publikum Rechnung zu tragen, das mit der Opposition gegen die Regierung nicht einverstanden sein konnte und wollte. Sie basirt nach wie vor auf nationalism, königstreuem Boden und auf einer Prinzipientreue, die sich nicht bezahlen, nicht entlohnern läßt, sondern in sich selbst ihre Genugthuung findet und nur auf die Befriedigung der Gesinnungsgenossen im Kreise, der Lesewelt im Allgemeinen reflectirt. Wir werden es jederzeit als eine persönliche Beleidigung empfinden und bezeichnen, wenn uns der verleumderische Verdacht an den Hals geworfen wird, als ob je die „Post a. d. R.“ ihre Selbstständigkeit und Unabhängigkeit materiellen Vortheilen irgendwelcher Art unterordnet hätte. Das wolle man sich merken.

M und schau.

Deutsches Reich. Berlin, 14. Februar. Seine Majestät der Kaiser conferierte gestern Vormittag nach der Rückkehr von einer Schlittenfahrt im Thiergarten mit dem Grafen Bismarck, und empfing Mitglieder der Familien von Wedel, von Borcke und von Dohna, welche ihren Dank für die Verleihung ihrer Namen an Regimenter der Armee abstatteten. Am Nachmittage begab sich der Kaiser nach der Kaserne des Gardesürassierregiments, in deren Reitbahn eine Kavallerievorstellung vor der marokkanischen Gesandtschaft stattfand. Der Monarch nahm dann noch mit dem Officiercorps das Diner ein. — Der alten Kirche „St. Maria zur Höhe“ in Soest (sie stammt aus dem 12. Jahrhundert) ist von Sr. Majestät dem Kaiser zur Wiederherstellung des Daches ein Gnaden geschenkt von 18400 Mk. zu Theil geworden. — Für die Verhandlungen über die Festsetzung eines Ehelocktes

Marion.

Original-Roman von Maria Romanoff.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Doch jetzt war Rettung da! Der schrille Ton der Glocke, das Signal der Pfeife und eine Spritz nach der anderen röste die Straße herab. Das Corps der Löschmannschaft folgte. Bald hatte eine Abtheilung der Feuerwehr die Menge auseinander getrieben, die Straße abgesperrt, das Commandowort ertönte, und wetterfester sendeten nun die Löschmaschinen ihre Wasserstrahlen von allen Richtungen der lodernden Unglücksstätte, der Bel-Grage der v. Wildenau'schen Villa zu.

Währenddessen hatte sich das Corps der Rettungsmannschaft den Weg in's Haus gebahnt. Freilich trieb der hervorbrechende Qualm sie bei ihrem ersten Anlauf zurück, doch bald eilten sie auf's Neue nach allen Seiten bis zum Keller, um zu retten, was Lebendes oder sonst Verhöllenes im Hause zu finden war.

Nach wenigen Augenblicken hatte man ein junges Weib auf die Straße gebracht.

„Reist ihr Brust und Schläfe,“ beorderte der Polizei-Orzt, der zur Stelle war.

Man that, wie er befahl. Man bettete die Rettungslose auf Decken und bemühte sich mit Frottiere, aber noch zeigte sich keine Spur von Erfolg, als ein zweites Opfer aus dem Hause getragen ward.

Es war ein Jude, schon bei Jahren, mit wellem, dürrtem Leib; der halbversengte Kinnbart und Brandwunden, die hier und dort den Körper bedeckten, zeigten, daß er dem Kampfe mit dem Elemente erlegen war. Er schien dem Leben verloren zu sein, mit offe-

nem Munde, die Augen halb geschlossen, nicht eine Spur von Altem, so hatte man ihn aus einem hinteren Zimmer des zweiten Stockwerks hervorgeholt.

„Der ist tot,“ meinten die Leute, welche die Jammergestalt trugen.

Der Polizei-Orzt trat herzu. Hastig untersuchte er den Puls und die Schläfen und wirkte dann ein paar Polizisten, die in kurzer Entfernung ihrer Dienstleistung harren.

„Es ist noch nicht aus mit ihm,“ constatirte er. „Zu den Vormherzigen mit ihm! Hurtig!“ kommandierte er, „in einer halben Stunde muß er am Platze sein oder er ist verloren!“

Die Polizisten bemächtigten sich des Körpers und betteten ihn in einen Rettungskorb, der, nachdem auf der Polizeistation Meldung gemacht worden, in jene Abtheilung der Charité, die Verunglückte bei sich aufnimmt, befördert ward.

Unterdessen hatte die Löschmannschaft ihre eifrigsten Bemühungen fortgesetzt; ein Wasserstrahl nach dem anderen ergoß sich auf die lodernden Flammen, aber das wütende Element schien zum Vernichten des Hauses mit der Hölle im Bunde zu sein; immer von Neuem, mit stets erneuter Kraft brach sich die quellende Glut Bahn, bald hier, bald dort in einem lichten Feuerstrahl ausschiezend, mit sich fortreibend, was nahe war, Alles verzehrend, was ihrer dämonischen Gier im Wege lag.

Mit finsterner Miene starre der Capitän der Löschmannschaft auf eine Ecke des Elements, wie für eine gewöhnliche Feuersbrunst nicht in seiner Erinnerung war; auch die Mannschaft, die ihre Geschicklichkeit wie-

der und abermals vergeblich anstrengte, ließ Worte fallen, die Kunst und Naturkraft in Beziehung mit einander brachten; doch Jeder spannte seinen Muth auf das höchste und trieb die Anderen zu energischster Thätigkeit an. Die Feuerwehr arbeitete mit wahren Heldenmuth an ihrem Rettungsplan. Ein lebendes Wesen hatte sich außer dem jungen Weibe und dem Juden im ganzen Innern des Hauses nicht mehr vorgefunden, aber an Werthgegenständen war fortgeschleppt worden, was vom Platz gebracht werden konnte.

Was die Feuersbrunst selbst nicht zum Schreden gestaltete, vollendete das Jammergeschrei, die herzzerreißenden Ausrufe der Angst und Verzweiflung, von denen jedes der benachbarten Häuser angefüllt war. Bald überzog die Kunde des Unglücks Straße um Straße, und so konnte es nicht fehlen, daß sie endlich bis zu den Boulevards, den Sammelplätzen der allgemeinen Freude gedrungen war. In Scharen pilgerte man dem Schauplatz des Unheils zu; bald war die weite Runde überflutet von Leben; ein Jeder wollte sehen, wollte hören, wie weit der Schaden gediehen sei, wer von der Hand des Schicksals so jählings getroffen worden sei.

Wie zumeist in solchen Fällen, zog ein Jeder von Allen unbefriedigt heim. Wohl hatte man erfahren, daß nach Stunden ratloser Mühe das Feuer gelöscht war, doch über die Einzelheiten und näheren Umstände circulirten Gerüchte der verschiedensten Art.

Eingehender unterrichtete sich die Baronin, als sie von ihrer Spazierfahrt im Boulogner Wäldchen nach Hause zurückkehrte; das Schicksal hatte, während sie sich

für die Prinzessin Sophie von Preußen mit dem Kronprinzen von Griechenland, welche der Hausminister von Wedell mit dem griechischen Gesandten beim Deutschen Reiche, Herrn Blachos führen wird, ist dem Letzteren ein juristischer Beirath in Person des Professors von Streit aus Athen zugestellt worden. Der Letztere entstammt einer vor langen Jahren in Athen eingewanderten deutschen Familie und beherrscht ebenso die griechische, wie die deutsche Sprache.

* Die Erhöhung der Kronodotation von 12 219 296 Mk. auf 15,719 296 Mk. ist bekanntlich auch in dritter Besuchung von dem Abgeordnetenhaus fast einstimmig angenommen wurden. Es ist dies ein erfreulicher Beweis für das in der Volksvertretung herrschende monarchische Bewußtsein. Nur 10 Abgeordnete, nämlich 9 freisinnige und 1 Däne, haben gegen die Vorlage gestimmt; 16 Freisinnige und die gesammelten übrigen Parteien traten für die Vorlage ein. Die erwähnten 10 Abgeordneten, welche in dieser Weise geglaubt haben, sich als „Volksvertreter empfehlen“ zu sollen, sind die Herren Richter, Langerhans, Parissus, Dr. O. Hermes, Schmieder, Munkel, Papendieck, Halberstadt und der Däne Johannsen. Die Namen dieser Volksvertreter, die der Majestät der Krone und so dem ehesten Interesse des Volkes, die stets unzertrennlich sind, in's Gesicht zu schlagen wagten, wird man gut thun, sich für die Zukunft zu merken!

* Die diesjährigen Kaisermanöver finden, nach einer im Armee-Verordnungsblatt veröffentlichten Allerhöchsten Cabinetsordre beim 7. und 10. Armeekorps statt, und zwar bestehen dieselben aus großer Parade und Körpersmanöver gegen markirten Feind, jedes Armeekorps für sich, und dreitägigen Manövern gegeneinander.

* Die konservative Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses hat sich konstituiert und durch Aklamation folgende Herren in den Vorstand gewählt: v. Rauchhaupt, Graf Limburg-Stirum, von Biehmann, v. Wedell-Walchow, Sack, v. Hohz, Korsch, v. Erffa, Graf Kanitz. — Herr v. Hammerstein ist, jedenfalls wegen des bekannten Kreuzzeitungs-Artikels, nicht wieder in den Vorstand gewählt.

Frankreich. Heute Donnerstag wird Herr Floquet abermals ein Vertrauensvotum verlangen und zwar um die Verfassungsrevision seinem Entwurfe gemäß zur Annahme zu bringen. Wie verlautet, will Boulanger bei dieser Gelegenheit das Wort ergreifen. Man darf daher bei diesem Anlaß etwas lebhafteren Debatten entgegensehen, als das Wahlgesetz sie veranlaßte. — Morgen Freitag erscheint vor dem Pariser Justizpolizei-gericht der frühere Genieoffizier Blondeau, unter der Anklage, die Pläne einer französischen Festung dem deutschen Kriegsministerium angeboten zu haben. — 200 Arbeiter der Militär-Schuhwarenfabrik, die durch Schließung der Fabrik brotlos geworden sind, forderten vom Kriegsminister Freycinet Unterstützung und Fortführung der Arbeiten auf Staatskosten. Beides wurde versprochen. Die Manifestanten fordern auch 10000 Franken von der Stadtverwaltung. Ganz Nordfrankreich hat starken Schneefall, Überschwemmungen der Seine und Marne werden befürchtet.

sorgenlos amüsierte, das letzte Spiegelbild ihrer Größe zu Asche gemacht.

Es war ein regnerischer, trüber Novembermorgen, als ein paar Tage nach der Feuersbrunst in der Kordilestrasse der Polizeirath Martineau sich frühzeitiger, als es seine Gewohnheit war, auf die Präfectur begab.

Die Witterung hatte am vergangenen Nachmittag einen plötzlichen Umschlag gemacht, schwere Wolken, vom Westwind getrieben, hatten sich in dichten Käneln über der Stadt und ihrer Umgebung zusammengezogen, und plätschernd rieselte nun der Regen in unaufhaltssamen Strömen auf die Erde herab.

Finsterer, als die der Natur, war die Miene des Polizeiraths, als er, die ihm vorgelegten Berichte und Nachweise prüfend, seit ein paar Stunden vor seinem Arbeitsstisch saß. Dualvolle Gedanken umdüsterten seine Stirn. Der bei dem Feuer thätig gewesene Commissar hatte die Muthmaßung einer Brandlegung als berechtigt erwiesen, und die — in Anbetracht seiner Freundschaft für das Haus v. Wildenau — entsehliche Pflicht, zu untersuchen und ein Factum aufzustellen, war nun auf seine Schultern gelegt.

„Gegen ein Viertel nach sechs Uhr,“ so lautete der Bericht des Commissarius,“ stürzte die Köchin Jeanette Sorel atemlos in mein Bureau, um die Meldung zu machen, daß das Haus ihrer Herrschaft, Kordilestrasse, in Flammen sei. Augenblicklich begab sich eine Abtheilung Sergeanten zur Stelle. Ich folgte. Der Polizeirath Rossi wurde in Kenntnis gesetzt. Als wir zwei Minuten später in der Kordilestrasse anlangten, stand

Italien. In Rom ist die Ruhe bis auf einige kleine Värmicen völlig ungestört geblieben. Die Zahl der verhafteten Excedenten ist auf über 600 gestiegen. Die meisten der Arrestanten sind Republikaner aus der durch ihre exzentrischen Bewohner in ganz Italien berüchtigten Romagna. Sie behaupteten, sie seien besonders dafür bezahlt, daß sie nach Rom gekommen.

Japan. Wie bereits kurz erwähnt, hat in Tokio, der Hauptstadt Japans, der Mikado, der jetzt den Kaiserstitel führt, die neue japanische Verfassung vom Throne aus verkündet, womit das ostasiatische Reich in die Reihe der konstitutionellen Staaten eingetreten ist. Die Verfassung ist nach deutschem Muster entworfen und bestimmt im Wesentlichen die Bildung eines theils erblichen, theils wählbaren Herrenhauses, wo von der Kaiser eine Anzahl von Mitgliedern selbst ernannt. Ferner ist ein Abgeordnetenhaus von 300 Mitgliedern errichtet. Jeder Bürger, der das 25. Lebensjahr erreicht hat und jährlich 25 Dollars Steuern bezahlt, ist wahlberechtigt. Ferner sind Religionsfreiheit, Redefreiheit und Versammlungsrecht eingeräumt. Das Parlament übt die gesetzgebenden Beschlüsse, sowie die Kontrolle über die Finanzangelegenheiten in gewissen Grenzen aus. Die Richter sind, außer im Wege des Gesetzes, unabsehbar. — Könnte sich Russland an dem Vorgehen dieses ostasiatischen Staates nicht ein Beispiel nehmen?

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg. 14. Februar.

○ (Handelskammersitzung vom 13. Februar cr.) Der Vorsthende, Herr Spediteur Hermann, eröffnete die von 9 Mitgliedern besuchte Sitzung. Durch die Gerichts-Termine an Donnerstagen werden zum öfteren die Geschäftslente von dem Wochenmarktgeschäft abgehalten. Es wird beschlossen, an das hiesige Amtsgericht das Schreiben zu richten, die Termine auf einen anderen Tag zu verlegen. Ein Anschreiben der Post-Behörde, betreffend die Empfehlung des Abonnements auf ein periodisch erscheinendes Blatt, durch welches die Abänderungen der Telegraphengebühren veröffentlicht werden, wird zur Kenntnis gebracht. — Zur Kenntnahme gelangte eine Petition der Handelskammer Aachen-Burtscheidt. In der Petition ist das Verlangen ausgesprochen, daß die in den Handel kommenden Weine speziell nach Qualität sichtbar werden. — Die hiesige Kaufmannschaft hat an den hohen Bundesrat bezüglich der Consumenten eine Petition gerichtet und erbittet von der Handelskammer die Unterstützung. Durch die Petition, welche eingehend motiviert wird, wird verlangt: 1) daß Staatsbeamte, Lehrer &c. weder Vorstands- noch Aufsichtsraths-Mitglieder von Consumenten werden dürfen, 2) daß nur höchstens eine Dividende von 5 p.C. vertheilt wird, 3) daß Normativbestimmungen für den Geschäftsbetrieb geschaffen und 4) daß Spirituosen &c. von dem Geschäftsbetrieb ausgeschlossen werden. Es wird unter besonderer Hinweis auf den Punkt 4 der Petition beigezeichnet. — Am 19. Februar cr. tagt die deutsche Handels-Tags-Plenar-Sitzung. Unter Anderem enthält die Tagesordnung die Vorlagen betreffend „Deutsche Handelsstämme im Auslande“, die Frage über Abänderung des Markenschutzgesetzes und das Gesetz über Alters- und Invaliditäts-Versicherung. Von der Besichtigung dieser Versammlung wird Abstand genommen.

○ In der gestrigen Sitzung des Lehrer-Vereins gelangte ein Theil der Abhandlung von Hermann Wendt: „Über Schiller-Exkursionen mit besonderer Rücksicht auf größere Städte“, zum Vortrage, woran sich eine sehr rege Debatte knüpfte. Der Schluss der Abhandlung wird in der nächsten Verhandlung vorgetragen werden.

○ Gestern hielt der Verein für Geflügelzucht eine Sitzung ab, deren Verhandlungen sich nur auf die nächste Ge-

flügel-Ausstellung bezogen, welche vom 4.—7. März abgehalten werden soll. Dieselbe wird sich im Allgemeinen den früheren Ausstellungen anschließen, wird jedoch einige ganz neue östliche Stämme aufweisen. In den Ausstellungs-Katalog sollen auch Annoncen aufgenommen werden, deren Anmeldung bei Herrn Buchbindermeister Menzel zu erfolgen hat. Der Verlauf der Lotse, deren Zahl 5000 beträgt, nimmt einen guten Verlauf. Die Zahl der Gewinne, deren höchster einen Wert von 50 Ml. hat, beträgt 300.

* Der Alt-katholische Kirchen-Chor-Gesangverein tritt am nächsten Sonntag aus Anlaß seines Stiftungsfestes vor seine Freunde mit einem ausgewählten Programm hin. Wir finden Nummern, die an die Leistungsfähigkeit des Chores die höchsten Ansprüche machen. Wir nennen Bösch's prächtigen Lob- und Bitgesang, Beethoven's „Die Ehre Gottes aus der Natur“, Haydn's Chor und Terzett „Die Himmel erzählen“ aus der „Schöpfung“ und die Arie „Schon eilet froh“ aus den Jahreszeiten. Wir sind überzeugt, daß der Verein die sich gestellte Aufgabe glücklich lösen wird; diese Überzeugung stützt sich auf die bisherigen Leistungen des Chores, die ihm die Sympathie jedes Gesang- und Musikfreundes sehr rasch erworben haben. Unterstützt wird der Verein von der Jägerkapelle, welche ebenfalls ein reiches Programm bietet. Der Abend wird mit dem Drama „Dornen und Vorbeie“ abgeschlossen und werden wir jedenfalls auch auf dem mimischen Gebiete eine gute Leistung zu erwarten haben.

* „Stunden angenehmer Täuschung“ wird uns demnächst Herr Professor Nürnberg bereiten. Dieselbe gilt als ein Meister auf dem Gebiete der modernen Baubrei, des Gedankenlebens und der Bauchrednerei; wahrscheinlich wird der berühmte Künstler seine Gastvorstellungen am Sonntag den 24. ds. beginnen. Mit Herrn Professor Nürnberg wird sich zugleich der Münker Herr Ludwig Rogalla und die Xylophonvirtuose Antonelli dem Publikum vorstellen.

* Zu dem interessanten Thema: „Förderung des Obstbaues“ schreibt das „Schles. Morgenblatt“: Um den Obstbau einerseits und eine bessere Verwertung der Obstprodukte andererseits zu fördern, sind von einem hervorragenden Fachmann folgende sehr beachtenswerthe Vorschläge gemacht worden. Zuerst soll darauf hingewirkt werden, eine Auswahl unter denjenigen Obstsorten zu erstreben, welche durch die Früchte in den letzten Jahren nicht gelitten haben, großfruchtig, wohlgeschmack und im Handel begehrte sind. Namentlich werden nur wenige Apfels- und Birnsorten, dagegen mehr Kirschen und Pfirsiche zum Anbau zu empfehlen sein, weil die ersten Sorten in großem Maßstabe in Amerika gebaut und nach Deutschland eingeschafft werden, während die letzteren dort nicht so gebrächen wie bei uns. Es würde sich zu diesem Zwecke empfehlen, den Baumschulen &c. eine entsprechende Anzahl Topteile zu überweisen; auch könnte die in Schlesien vorhandene Arbeiterkolonie zu solchen Anbauversuchen benutzt, bezw. zur Anlage von Obstgätern und Ausbildung von Baumwärtern verwendet werden. Ferner sollte durch umfangreichere Obstausstellungen der Sinn für den Obstbau mehr geweckt und eine Verständigung über die für Boden und Klima passenden

das Haus Nr. 6, der verwilteten Baronin v. Wildenau gehörig, in lichter Feuersgluth, was, da sämtliche Anzeigen auf meinem Bureau erst nach der Meldung der Sorel gemacht wurden, die Vermuthung in mir wach rief, daß vielleicht Menschenhände bei der Anlegung des Feuers behilflich gewesen sein könnten. Neuerungen, die unter der Löschmannschaft gehört wurden, bestätigten meine Muthmaßung. Der Brand dauerte, obgleich sechzig Mann der Pompiers und vierzig Mann Sapeurs riesenhafte arbeiteten, bis gegen halb zehn Uhr; die Bel-Etage und das obere Geschöß sind vollständig zerstört, die Parterre-Räumlichkeiten befinden sich in desolatem Zustande; das Souterrain wurde verschont, ist jedoch durch die riesenhafte Wassergüsse vollständig verwüstet. Menschenleben forderte die Flamme, so viel bis jetzt bekannt wurde, nicht. Eine Pflegetochter der Frau v. Wildenau, Marion Delorme, wurde bestimmt auf den oberen Stufen der ersten Treppe gefunden, kam aber nach Verlauf einer halben Stunde zu sich; ein alter Mann, augenscheinlich ein Jude, über dessen Identität bis jetzt nichts Bestimmtes festgestellt werden konnte, wurde anscheinend leblos aus einem hinteren Zimmer des oberen Stockwerks hervorgeholt und auf Anordnung des Dr. Rossi in die Charité gebracht, wo es gelang, ihn in's Leben zurückzurufen, obgleich er bis zur Stunde noch ohne Besinnung ist. Seltsam erscheint der Umstand, daß die Thür des Zimmers, in welchem der Mann gefunden wurde, verschlossen war, wie mir berichtet wurde. Als ich nach Löschung des Feuers mit sechs Mann das Innere des Gebäudes in Minuten später in der Kordilestrasse anlangten, standen sich auf zwei Schränken der hinteren

Parterrezimmer, sowie in einer Nische verborgen, die mit Büchern und Musikalien ausgestattet war, erhebliche Massen Phosphor; ein Phosphor- und Schwefelvorrath wurde aus einem unter der Treppe befindlichen Winkel hervorgeholt, was mir, da die Feuersbrunst eine ungewöhnliche Hartnäckigkeit zeigte, die Thatache einer Brandlegung als sicher erscheinen läßt. Der Kommissar Flaviqueul.“

Mit finstern Blicken musterte der Polizeirath wieder und abermals dieses Schreiben, dessen Inhalt wie mit tausend Krallen sein Herz zusammenzog. Vor ein paar Wochen noch hätte er diese Untersuchung mit lächelnder Miene in Angriff genommen, mit freiem Gewissen im Voraus schon das Factum einer Brandlegung abgelehnt; doch heute, da er selbst die weitgehendsten Maßregeln zur Lichtigkeit des Brillantenfrevels angebahnt hatte, da er wußte, daß die Baronin finanziell ruinirt war, daß hohe Summen bei der Versicherung —

(Fortsetzung folgt).

Vitteratur.

Bon der im Verlage von Fr. Schreiber in Berlin, W. 57, im 8. Jahrgange erscheinenden Wochenschrift „Dies Blatt gehört der Hausfrau!“ liegen uns jetzt 15 Nummern vor. Was wir früher bereits über dieses Blatt gesagt, können wir heute nur wiederholen: Wir kennen keine anregendere, für jede Hausfrau passendere Lektüre, als sie in dieser Zeitschrift geboten wird. Neben zahlreichen, der Praxis gewidmeten Beiträgen ist auch für „Geist und Gemüth“ in jeder Nummer viel Schönes geboten. Der billige Preis von 1 Mark für das Vierteljahr (13 Nummern) ermöglicht jeder Hausfrau ein Abonnement auf diese Zeitschrift!

und ertragreichsten Sorten erzielt werden. Wünschenswerth wäre es auch, daß noch mehr als bisher Wander-Vorträge und Kurze über Obst-Verwerthung gehalten würden. Sodann sollte man schon vor der Ernte den

a. Herischdorff. Gestern Abend hatte ein junger Mann, wohl in Anbetracht der Kälte, sich etwas zu erwärmen gesucht, aber das "Brennmaterial" in so unbegrenzter Fülle zu sich genommen, daß er nicht mehr im Stande war, den Weg zu unterscheiden und — wer weiß in was für Träumen — einen

* Münsterberg, 13. Februar. In der hiesigen Königl. Staatsanwaltschaft sind Unregelmäßigkeiten seitens eines Unterbeamten vorgekommen. So sind Aktenstücke, die an die Königl. Staatsanwaltschaft zur Erhebung und gedeckt worden, und rückung ein-

itternacht
Schmiede
teiger Zeit
ansangs
von den
in einer
fast un-
teren Um-
z die an-
Färbstoffe
bedrohte

z seltsame
nächsten
verbret-
zum Ge-
Bierflasche
hast wäh-

diesen Ta-
Sie über-
immer der
ung ein-
is Schloss
rlin sehr
(4 Mark)
1 Mark
eben wur-
mit einer
u. A. das
der Pots-
inn einer
en ganzen
stücken bei
ei benach-
it gekauft,
erthige in
— Die
ste, wel-
jen statt-
In einer
"Turnfest-
stiehenden
neun Fach-
z Bauaus-
zige für die
wurde be-
a Entwür-
se wurden
it. — Aus
berichtet,
ren. Bei
Schneider-
en beschäf-
tigen. Als
Werkstätte
ffstube der
usbreibens
sämmlich
n. Anschein
igsversuche
station des
im Warte-
ich ein und
emand da
ug 'aus!'

freundlichen
arbeiterchaft.
nicht!

ll,
nen,

Borsten-
billigt.
sch,
J.
hengeräthe

Einladung zum Abonnement

Schorers Familienblatt mit reicher Gratisbeilage.

Zehnter Jahrgang.

Wöchentlich eine Nummer von 24 Seiten
mit
vielen Illustrationen.

Preis vierteljährlich 2 Mark.

Auch in 3-wöchentlichen Heften zu 50 Pf.

><

„Schorers Familienblatt,“ frei von politischer und konfessioneller Tendenz, hat sich von Jahr zu Jahr in immer steigendem Maße die Gunst des deutschen Volkes zu erringen vermocht, denn es existiert keine Zeitschrift sonst, welche es so trefflich versteht, ein rechtes Familienblatt zu sein, jedem, Alten und Jungen in jeder Nummer etwas Schönes zu bieten, — das ist das Urteil, welches eine der größten und einflußreichsten Zeitungen jüngst über „Schorers Familienblatt“ brachte.

In der That, diese Zeitschrift soll allen Familiengliedern etwas bringen und wer darin blättert, wird Vieles finden, das ihm zur Kurzweil dient. An Illustrationen ist Schorers Familienblatt von je besonders reich gewesen.

Für den Jahrgang 1889, der soeben beginnt, liegt ein sehr reiches und vielseitiges Programm vor. Der Jahrgang wird durch einen hochinteressanten spannenden Roman

Hoffluft von Nataly von Schstruth,

der beliebten Verfasserin von „Gänselfiesel“ &c. eingeleitet.

Diesem schließen sich an: „Fritz auf Ferien,“ keine Liebesgeschichte von Hans Arnold; „Der Schelm aus den Alpen,“ Lustige Geschichte von P. A. Rosegger; Kinderleben auf der Dorfgasse“ von Wilhelmine von Hillern.



für die Prinzessin Sophie von Preußen mit dem Kronprinzen von Griechenland, welche der Hausminister von Wedell mit dem griechischen Gesandten beim Deutschen Kaiser, Herrn Bloch, führen wird, ist dem Letzteren ein fessors von C. Letztere entstiegen gewanderte die griechische

—* Die 12 219 296 s. auch in dritter einstimmig an freulicher Be herrschende u ordnete, nähm die Vorlage gten übrigen erwähnten 10 glaubt haben, sollen, sind di Dr. O. Hermi berstadt u dieser Volksve so dem eigenst trennlich sind, man gut thun

—* Die noch einer im Allerhöchsten Korps statt, ur Parade und jedes Armeekontr. gegeneinander.

—* Die schen Abgeordnetenklamation f. v. Rauchhauptmann, v. W. v. Erffa, Graf jedenfalls weg nicht wieder ist

Frankreich abermals ein um die Versetzung zu k. bei dieser Gelegenheit bei dieser Gelegenheit entgegensehen, Morgen Freite gericht der Anklage, die deutschen Krie 200 Arbeiter Schließung der vom Kriegsministerium der Führung der Versprochen. Franken von reich hat starke Seine und Ma

sorgenlos amüs zu Asche gemacht

Es war ei als ein paar Dilettanten der es seine Gewol

Die Witter einen plötzlichen Westwind getragen der Stadt und plätschernd riss Strömen auf

Finsterer, als zeirath, als er weise prüfend, beitisch saß. Stirn. Der hatte die Muth tigt erwiesen, u schaft für das zu untersuchen auf seine Schul

Gegen ein Bericht des Co Sorel atheniö machen, daß da in Flammen si theilung Sergei zeiorzt Rossi wi

Minuten später in der Kordilestrasse anlangten, stand spicerte, fanden sich auf zwei Schränken der hinteren

Italien. In Rom ist die Ruhe bis auf einige kleine Värmicen völlig ungestört geblieben. Die Zahl der verhafteten Exzessanten ist auf über 600 gestiegen. Die meisten der Arrestanten sind Republikaner aus der

flügel-Ausstellung bezogen, welche vom 4.—7. März abgehalten werden soll. Dieselbe wird sich im Allgemeinen den früheren Ausstellungen anschließen, wird jedoch einige ganz neue Hühnerstämme aufweisen. In den Ausstellungs-Katalog sollen auch Annoncen aufgenommen werden, deren Anmeldung bei Herrn

Die Verlagsbuchhandlung bietet aber seinen Abonnenten in diesem Jahr noch einen besonders großen Vorteil: Schorers Familienblatt bringt als

Grafisbeilage

alle vier Wochen einen Bogen (8 Seiten gr. 4°) des eigenartigen Künstler- und Selbstschriften-Albums: **In Luft und Sonne**, bis zur Vollendung des Werkes. Dieses Album bringt Aussprüche fast aller der Personen, die einen Namen von Bedeutung in unserem Vaterlande haben. **Unser Kaiser Wilhelm II., seine hohe Gemahlin, Kaiser Friedrich** andern deutschen Fürstlichkeiten sind durch

Ihnen schließen sich an hohe Würdenträger, Schriftsteller und Künstler. Die einen reichen Bilderschmuck verbindet von Menzel, gereichen dem Album zu hoher gegeben zu Gunsten der Ferienkolonien Deutsch-diesem Zwecke große Summen Album „Aus Sturm und Gesellschaft zur Rettung einbrachte. Alle von Schorers blatt erhalten Album

II. Sonne umsonst, für Gelegenheit, sich nationales zu beschaffen.

In Luft

vollständig wahr eine gute ein prächtiges Werk billig



Probe-Exemplare von „In Luft und Sonne“ können alle guten Buchhandlungen vorlegen, auch geben dieselben Probenummern aus. Zum Abonnement sei hiermit freundlichst eingeladen.

Berlin, SW. 11.

J. H. Schorner,
Verlagsbuchhandlung.

Bei der Buchhandlung von

bestelle ich:

1 Schorers Familienblatt

Wochen-Ausgabe

2 M. viertelj.

Plaue Heft-Ausgabe

10 Pf.

Jahrgang 1889

mit Gratisbeilage von „In Luft und Sonne“

(ges. genaue Adresse.)

— Nicht gewünschtes ges. durchstreichen. —



Bei der Buchhandlung von

bestelle ich:

1 Probe-Nummer von

Schorers Familienblatt

(ges. genaue Adresse.)

Druck von C. H. Schulze & Co. in Gräfenhainichen.

und extragreichsten Sorten erzielt werden. Wünschenswerth wäre es auch, daß noch mehr als bisher Wander-Vorträge und Kurse über Obst-Verwerthung gehalten würden. Sodann sollte man schon vor der Ernte den Handel für den Ertrag zu interessiren suchen. Die Obstverwerthung anlangend, bliebe die Bildung von besonderen Genossenschaften, vielleicht anfänglich mit staatlicher oder provinzieller Unterstützung zu erstreben. Bei Anlage solcher Etablissements käme es hauptsächlich auf Anschaffung der besten Dörr-Apparate, die billigste Beauftragung der Verpackungsstoffe und Brennmaterialien und die richtige Verkehrsfrage an. Es sei nothwendig, daß das Obst eine bessere Verwendung finde im eigenen Lande, daß dasselbe mehr und mehr als ein schmackhaftes Nahrungsmittel anerkannt, daß in obstrichen Jahren ein lohnender Absatz geschaffen werde. Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hat diesen wertvollen Vorschlägen ein wohlwollendes Interesse entgegengebracht und auf die Wichtigkeit des Obstbaus hingewiesen, andererseits aber hervorgehoben, daß es nicht in der Absicht der Staatsregierung liegen könne, vorerwähnte Genossenschaften ins Leben zu rufen, daß dies vielmehr lediglich der Privat-Industrie zu überlassen sein werde. Die Vorschläge sollten in den interessirten Kreisen, namentlich aber in den landwirthschaftlichen Vereinen zum Gegenstande eingehender Erwägungen gemacht werden.

* Herrn Joseph Pache, der uns am 7. d. M. sowohl mit seinem virtuosen Clavierspiel wie mit seinen Viedercompositionen erfreut und zu Dank verpflichtet hat, haben wir als „Sohn Hirschbergs“ bezeichnet. Es ist dies ein Irrtum, den wir dahin berichtigten, daß Herr Pache ein Oberschlesier und zwar aus Friedland gebürtig ist.

* Der Gesetzentwurf, welcher, wie bereits mitgetheilt, dem Herrenhause eingereicht ist, und eine Heranziehung der Fabriken u. s. w. mit Beistungen für den Wegebau in Schlesien bezweckt, hat folgenden Wortlaut: § 1. Wird ein öffentlicher Weg infolge der Anlegung von Fabriken, Bergwerken, Steinbrüchen, Ziegeleien oder ähnlichen Unternehmungen vorübergehend oder durch deren Betrieb dauernd in erheblichem Maße abgenutzt, so kann auf Antrag derjenigen, deren Unterhaltungslast durch solche Unternehmungen vermehrt wird, dem Unternehmen nach Verhältniß dieser Mehrbelastung, wenn und insoweit dieselbe nicht durch die Erhebung von Chausseegeld gedeckt wird, ein angemessener Beitrag zu der Unterhaltung des betreffenden Weges auferlegt werden. § 2. Der Staat und die Provinz sind zur Stellung derartiger Anträge nicht befugt. § 3. Über die Anträge entscheidet in Ermangelung gütlicher Vereinbarung auf Klage der Begebaupflichtigen in erster Instanz: a. in Stadtkreisen, in Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern und bei Kreiswegen der Bezirksausschuß; b. in allen anderen Fällen der Kreisausschuß.

* Zu den Reserve-Landwehr-Übungen werden in diesem Jahre einberufen: bei der Feld-Artillerie 7500 Mann, bei der Fuß-Artillerie 3800 Mann, bei den Pionieren 2300 Mann, bei dem Eisenbahnregiment 400 Mann, bei der Luftschiffer-Abtheilung 30 Mann, beim Train 5374 Mann. Bei der Infanterie und den Jägern finden außer der Einziehung von Ergänzungsmannschaften zu den Kaisermannschaften nur die durch die Heerordnung unmittelbar festgesetzten Übungen statt. Bei der Cavallerie derjenigen Armeecorps, welche keine Kaisermannschaften haben, können nach dem Ermeessen der Generalcommandos für die Dauer der Herbstübungen Reservisten, bis zu 4 Mann die Escadron, beßt möglicher Erhöhung der Ausrückstärke eingezogen werden. Aus der Ersatzreserve werden zu einer erstmaligen, zehnwöchentlichen Übung herangezogen 12 500 Mann, zu einer zweiten sechs-wöchentlichen Übung 10 500 Mann, zu einer dritten vierwöchentlichen Übung 9 500 Mann. Zur zehnwöchentlichen Übung werden in diesem Jahre auch zum ersten Male die Candidaten des Volkschullehreramtes zusammen mit den Ersatzreservisten herangezogen. An Übungen finden in diesem Jahre ferner statt eine Pontonier-Übung auf dem Rhein zwischen Philippensburg und Mannheim, eine größere Ausrückungs-Übung der Feld-Artillerie bei Posen und eine Belagerungs-Übung bei Küstrin.

* Zum commissorischen Verwalter des Vermögens der beiden katholischen Filialkirchen zu Crommenau und Kaiserswalde ist der Lehrer und Cantor zu Voigtsdorf, Herr Helm, ernannt worden.

* [Polizeibericht.] Jener Junge, auf welchen der Verdacht fiel, daß er eine Bodenkommode 6 Mark entwendet habe, ist des Einbruchs und Diebstahls überführt und sieht seiner Bestrafung entgegen. — Als gesunden sind ein Schlüssel und eine Peitsche abgegeben.

a. Hirschdorf. Gestern Abend hatte ein junger Mann, wohl in Anbetracht der Kälte, sich etwas zu erwärmen gesucht, aber das „Brennmaterial“ in so unbegrenzter Fülle zu sich genommen, daß er nicht mehr im Stande war, den Weg zu unterscheiden und — wer weiß in was für Träumen — einen Chausseebau knapphaft umschlungen hielt. Es gelang nur mit großer Anstrengung, den „Angeräucherten“ von seiner eingewurzelten Stütze zu befreien und in seine Behausung zu befördern. — Durch die Schneewehen war ein Dorfweg derart unlesbar geworden, daß ein mit Kohlen beladener Wagen umstürzte und mit der Ladung in den Graben fiel. Viel Mühe und Arbeit kostete es, Gefährt und Ladung aus dem tiefen Schnee und sodann an Ort und Stelle zu schaffen, was freilich erst nach Heranziehung fremder Hilfe und mit dem sicherem Verlust eines Quantums Kohlen geschehen konnte.

a. Warbrunn. Die Schneewälle, welche der Sturm in vergangener Woche an vielen Stellen geschaffen hat, hat ja, wie wir bereits erfahren, viele Unzuträglichkeiten im Gefolge gehabt, doch auch in unmittelbarer Nähe sind wir nicht ganz verschont geblieben, wenngleich Unfälle ernster Natur wohl nicht zu verzeichnen sind. So hatte am Sonntage ein gut besetzter Schlitten das Pech, vom Wege abzukommen und umzuwerfen, wobei sämmtliche Insassen — Damen und Herren — aus dem Gefährt gesleudert wurden. Da eine Beschädigung in dem weichen Schnee bei diesem Unfall nicht zu verzeichnen war, so gab dieser reichliche Stoff, den Rest des Tages in Heiterkeit zu verleben.

Bobten a. B., 13. Februar. In der heutigen Nummer des „Anzeigers für Bobten und Umgegend“ wird — wie der Sonderbarkeit halber erwähnt sein mag — von „einem treuen Schlesier in der Ferne“ allen Ernstes der Gedanke versucht, der allein richtige Platz für das schlesische Kaiser Wilhelm-Denkmal sei der Gipfel des Bobtenberges.

Waldenburg, 12. Februar. Der Besitzer des Rittergutes Nieder-Hermisdorf hiesigen Kreises, Kanonikus Dr. Franz in Breslau, welcher seiner Zeit den in Görlitz verstorbenen Geistlichen Rath Gyrdt beerbte, beabsichtigt auf einer zum genannten Rittergut gehörigen Parzelle eine Kolonie von einigen vierzig Häusern zu errichten.

X. Waldenburg, 13. Februar. Der Kreisphysikus Herr Dr. med. Michelßen zu Waldenburg ist zum Regierungs- und Medicinalrath ernannt worden, und soll dem Vernehmen nach der Regierung zu Marienberg überwiesen werden.

C. Bünzlau, 13. Februar. Herr Bürgermeister Stahn hier selbst hat die Bestätigung als solcher auf eine weitere Amtszeit von 12 Jahren erhalten. — In den Bünzlauer Forsten tritt der Kiesernspinner bedenklich auf; man glaubt aber, daß zu ernstlichen Bedürfnissen ein Anlaß noch nicht gegeben.

+ Sprottau, 13. Februar. Unsere Forsten sind von den Kiesernsleuten stark infiziert; der Besuch der städtischen Beamten lautet dahin, daß nicht bloß Kiesernspinner, sondern auch Kiesernschwärmer und Kiesernspanner vorhanden sind. Man hofft von der diesjährigen Witterung eine Verminderung der Entwicklung der Insecten.

s. Grünberg, 13. Februar. Der Arbeiter Richter machte am Montag durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Während die Leiche des Selbstmörders nach der Leichenhalle transportiert wurde, hörten die Träger auf dem Friedhofe ein schmerzliches Stöhnen; sie sahen nach und fanden einen hiesigen Müller schwer verwundet an dem Grabe seiner erst jüngst verstorbenen Frau; der Unglückliche hatte einen Selbstmordversuch durch Schießen gemacht. Er wurde in seine Wohnung geschafft.

Breslau, 12. Februar. Das Schlesische Museum der bildenden Künste hat eine wertvolle Erinnerung an den dahingegliederten österreichischen Kronprinzen, Erzherzog Rudolph, erhalten. Derselbe hatte vor einiger Zeit einer Anzahl von künstlerischen und wissenschaftlichen Instituten und Corporationen eine Sammlung von Abdrücken der Illustrationen des Werkes „Österreich-Ungarn in Wort und Bild“ gewidmet; ein Exemplar dieser Sammlung ist nun durch den österreichisch-ungarischen Consul, Herrn Stadler, dem hiesigen Museum übermittelt worden. — Im hiesigen Hofengebiete liegen seit Schluss der Schiffsahrt und erwarteten die Wiedereröffnung derselben 22 Dampfer und 379 Lastkähne mit einem Gesamtadraum von etwa einer Million Centner. Im Laufe des Winters hat die Mehrzahl dieser Fahrzeuge die Ladung, mit welcher sie recht bald abzuschwimmen hoffen, bereits eingenommen.

t. Schweidnitz, 13. Februar. Dem Malermeister Wiesner in Brandmühle wurden von einer Ziege drei Zicklein geboren, von denen das eine, ein Bock, zwei Paar übereinanderstehende Augen mit vollkommener Sehkraft besitzt. Das Thier wird Herr Wiesner dem Zoologischen Garten in Breslau übergeben.

s. Ratibor, 13. Februar. Vom 1. März ab wird hier eine neue Zeitung unter dem Titel „Ratiborer Nachrichten“ erscheinen. Dieselbe wird die polnischen Interessen vertreten.

* Münsterberg, 13. Februar. In der hiesigen Königl. Amtsgerichtsstadt sind Unregelmäßigkeiten seitens eines Unterbeamten vorgekommen. So sind Aktenstücke, die an die Königl. Staatsanwaltschaft zur Erhebung der Anklage abgesandt werden sollten, obhanden gekommen, und das betreffende Register gefälscht worden. Es soll sich, wie verlautet, um 18 Fälle handeln, und dadurch bei einzelnen Sachen bereits Verjährung eingetreten sein.

Łowen, 13. Februar. Gestern noch Mitternacht brach in der Schönfärberfabrik des Herrn Schmiede Feuer aus. Die Feuerwehr war binnen kurzer Zeit auf der Brandstelle. Die Mannschaften hatten anfangs eine schwere Arbeit, da der entzündende Dampf von den brennenden Stoffen und Chemikalien, die in einer Färberfabrik gebraucht werden, eine Annäherung fast unmöglich machte. Dennoch gelang es, dem weiteren Umsturz greifen der Flammen zu wehren, so daß die angrenzenden Gebäude, in denen sich namentlich Färbstoffe befanden, gerettet wurden. Auch das stark bedrohte Wohnhaus wurde erhalten.

△ Königshütte, 13. Februar. Eine seltsame Sparkasse hat sich die Tochter eines in der nächsten Nachbarschaft unserer Stadt wohnhaften Gewerbetreibenden angelegt; sie überraschte ihren Vater zum Geburtstage mit einer, einen Liter fassenden Bierflasche voll silberner 20-Pfennigstücke, die sie im Geschäft während eines Jahres zusammengelegt hatte.

Bunte Tageschronik.

Die Königin-Mutter von Bayern hat in diesen Tagen den geisteskranken König Otto besucht. Sie überzeugte sich, daß der Zustand des Patienten immer der gleiche, wie seit Jahren ist und keine Besserung einzutreten wird. Tieftblümert verließ sie das Schloss Fürstenried. — In letzter Zeit kam in Berlin sehr vielfach der Fall vor, daß Fünffrankenstücke (4 Mark) als Fünffrankenstücke, und Goldstücke (etwa 1 Mark 65 Pf.) als Zweigoldstücke in Zahlung gegeben wurden. Daß man es hierbei zum großen Theil mit einer absichtlichen Täuschung zu thun hat, beweist u. A. daß Vorkommen eines Falles in einem Geschäft der Potsdamer Straße, wo am Donnerstag ein Mann einer solchen Manipulation überführt wurde, der einen ganzen Vorath von Fünffrankenstücken und Goldstücken bei sich trug. Da ermittelt wurde, daß er in drei benachbarten Geschäften, wo er je eine Kleinigkeit gekauft, die minderwertigen Goldstücke als höherwertige in Zahlung gegeben, so erfolgte seine Festnahme. — Die Vorbereitungen zum VII. deutschen Turnfeste, welches vom 28.—30. Juli d. J. in München stattfinden soll, sind bereits im besten Gange. In einer kürzlich abgehaltenen Hauptversammlung der „Turnfestvereinigung“ daselbst wurden die noch ausstehenden Wahlen für den Hauptausschuß, wie für die neun Fachausschüsse vorgenommen. Der Vorsitzende des Bauausschusses, Oberbauroth Benetti, legte eine Planskizze für die Festbauten auf der Theresienwiese vor, und es wurde beschlossen, ein Ausschreiben zur Beschaffung von Entwürfen zu erlassen; für die drei besten Entwürfe wurden Preise von 1000, 600 und 400 Mark bestimmt. — Aus Prenzlau wird eine entsetzliche Katastrophe berichtet, bei welcher vier Personen das Leben verloren. Bei dem in der Wilhelmstraße dort wohnenden Schneidermeister Mackgraff waren vier Schneidergesellen beschäftigt, welche zugleich bei dem Meister wohnten. Als dieselben dieser Tage Morgens nicht in der Werkstatt erschienen, ging der Meister nach der Schlaftube der jungen Leute hinauf, um den Grund des Ausbleibens zu erfahren. Hier fand M. die Gesellen sämmtlich tot in den Betten liegend vor und allem Anschein nach durch Kohlenduft erstickt. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. — Auf einer Eisenbahnstation des Schwabenlandes hat der Portier vergessen, im Wartesaal abzurufen. Es fällt ihm nachträglich noch ein und er fügt zurück mit den Worten: „Ißt noch Feund da nach Memmingen, Kempten? Grad ischt der Bug 'aus!“

Briefkasten.

Herrn C. H. in Zillerthal. Für Ihre freundlichen Wünsche herzlich dankend, bitten wir Sie um Ihre Mitarbeiterschaft.

* Vergesst der hungernden Vögel nicht!

**Fußbodenbohnerbürsten,
Teppichfegermaschinen,
Trottirbürsten,**

sowie alle sonstigen feineren und geringeren Vorstenswaaren empfehlen in großer Auswahl billigt.

Teumer & Bönsch,

Schildauerstraße 1 und 2.
Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe.

Die Erziehungsanstalt für Mädchen zu Bolkenhain i. Schles.

empfohlen durch die Herren Hofsprecher **Frommel**, **Stöcker**, Felsprobst **Richter** u. a. bietet neben wissenschaftl. und prakt. Ausbildung den beachtenswerten Vortheil in anerkannt günstigem Klima, schöner Lage, inmitten der Vorberge des Riesengebirges, bei schönen Wohnräumen, parkartigem Garten und Turnhalle und Spielplatz, besonders auch für solche Schülerinnen sorgen zu können, deren **Gesundheit der Kräftigung** bedarf.

Näheres durch die Vorsteherin

E. Werkenthin.

Gothaer Lebensversicherungsbau.

Versich.-Bestand am 1. Februar 1889: 72210 Vers. mit 551500000 M.

Neuer Zugang im Jahre 1888: 4200 35700000

Bankfonds am 1. Februar 1889 ca. 151000000

Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 195490000

Dividende der Versicherten im Jahre 1889: 6096411

und zwar nach dem alten System mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten fünf Jahre: 40% der Jahres-Normal-Prämie; nach dem neuen „gemischten“ System: 30% der Jahres-Normalprämie und 2,6% der Reserve, wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 132% der Normalprämie berechnet.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zusatzprämien auch im Kriegsfall in Kraft.

Bertreter **Keyl**, Bureau: Wilhelmstraße 63.

Bekanntmachung.

Am 30. Januar d. J. sind bei dem Gastwirth **Klose** zu Schreiberhau von dem früheren Haushälter **Knospe** und einem Arbeiter **Tepe** eine grözere Anzahl Wertgegenstände gestohlen worden, von denen bisher noch nicht herbeigeschafft sind: eine goldene Uhrkette mit Medaillon, ein großer silberner Löffel gez. J. H., sieben kleine silberne Löffel, von denen einige A. K. gezeichnet sind, acht Stück Krönungs-thaler, elf Siegesthaler, zwei Thaler mit starlem, gut verzinkten Weißblech, roh und lackiert! z. c. sowie **Eigens!!** besonders stark fabricirte **Wasser-kannen etc.** aus verzinktem und starlem, gut verzinkten Weißblech, roh und lackiert, sind namentlich im Winter die **ent-schieden haltbarsten**, ich empfehle dergl. höchst preiswerth!

Herm. Liebig, Klempnermeister, Hirschberg i. Sch., 3 Min. vom Ringe, dicht hintern Burgthurm.

Das größte Glück auf Erden ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die **Gesundheit**. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkranke, Blutarme, Bleich- und Schwindsüchtige behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß **Wurmfrankheit** die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten

Theodor Konecky in Stein bei Säckingen.

Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spul- oder Madenwürmer Leidenden sind: Abgang nudel- oder kribbähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, mattier Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Nebelleiden, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Mund, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann siechende, sangende Schmerzen in den Gedärmen, Herzschlägen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste Gelehrter aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Berufsstörung.

Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.

Die meisten Kranken, welche solche Mixturen versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dieuliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Getreide-Preise.

Hirschberg, 14. Januar 1889.

Per 100 kg. Weißer Weizen 19.10—18.40—17.60 M. gelber Weizen 18.80—18.00—17.30 M. Roggen 16.00—15.80—15.60 M. Gerste 16.80—15.80—13.50 M. Hafer 13.80—13.60—13.40 M. Butter per 1/2 kg 1.00—0.95 M. Eier die Mandel 0.75 M.

Pianinos kostenfrei Probeführung billig baar oder Raten. Prospect gratis. Fabrik Weidensaufer, Berlin NW.

Carl Klein,

En gros.

Gegründet 1835.

En detail.

Hirschberg, Langstraße Nr. 4.

Papier- und Schreibmaterialien-, Zeichnen- und Mal-Utensilien-Handlung.

Durch langjährige Verbindung mit den bedeutendsten Fabrikanten in diesen Branchen und durch große Bezüge bin ich in den Stand gesetzt, bei gleicher Qualität stets billiger wie meine Concurrenten verkaufen zu können. 2336

Concerthaus. Hirschberg.

Dienstag, den 19. Februar er.:

Deßentliche Theater-Vorstellung

des

Dramatischen Vereins zum Besten des hiesigen Frauen-Vereins.

Zur Aufführung gelangt das in Hirschberg noch unbekannte, in Berlin wiederholt mit großem Beifall aufgenommene Lustspiel in 4 Akten von G. von Moser und F. von Schönthan:

Der Zugvogel.

Musik von der Warmbrunner Bade-Capelle unter Leitung des Herrn Director Elger.

Preise der Plätze:

Billet-Borverkauf bis 6 Uhr am Theater-Abend bei den Herren **Robert Weidner**, Bahnhofstraße, und **Emil Jaeger**, Langstraße. Loge 1 Mark 50 Pf., Parquet 1 Mark, Seiten-Parquet 75 Pf., 1. Rang 1 Mark, 2. Rang 60 Pf., Stehparterre 50 Pf., Gallerie 30 Pf.

An der Kasse kein Preisaufschlag. Mehrbeträge werden jedoch dankbar entgegengenommen.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang Abends 8 Uhr.

Auflage 352.000; das verbreitete aller deutschen Blätter über-haupt; außerdem erscheinen Neben-zezungen in zwölf fremden Spra-chen.

Die Moden-
welt. Illus-trierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierthalbjährlich M. 1.25—75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend Abbil-dungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Kleidung für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Kleidung für Herren und die Bett- und Tischwäsche z. c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Brettleinungen für Weiß- und Buntsticke, Namens-Chiffren z. c. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Poststal-ten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Pots-damer Str. 38; Wien I., Operngasse 8.

Concerthaus. Avertissement.

Einem hochzuberehrenden Publikum der Stadt Hirschberg und Umgegend zur ges. Mittheilung, daß in nächster Woche das weltberühmte

Continental-Ventriloque-Theater

Direction:

The Chevalier Prof. Otto Nürnberg hier eintrifft und am 21. u. 22. Februar im Concerthause

2 Soirées

geben wird.

Ein junger, militärjr. Speerist und Eisenhändler sucht unter bescheid. Ansprüchen der 1. April er. **Comptoirstellung**, gleichviel welcher Branche. Ges. Offerten unter C. B. 35 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Laufbursche,

der schon hier gedient hat, findet bald Stellung bei

Theodor Lüer,

Wäschefabrikant.

Eine perfekte

Köchin, sowie ein gewandtes

Stubenmädchen

sucht zum 2. April Frau Professor Dr. Rosenberg, Hirschberg.

Wetteranzeige.

14. Februar, Form. 9 Uhr. Barometer 728 mm (gestern 734 1/2) Temperatur —14 1/2° R. Niedrigste Nachtemperatur —16 1/2° R. F. Hapoi, Schildauerstraße 7.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt bei, betr. Einladung zum Abonnement auf Schor's Familienblatt, welchen wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

Der Gesangs-Komiker.

Ausgewählte Couplets, Duette, Soloscenen etc. mit Pianoforte-Begleitung. 22 Bände Band 20—22 neu! à Bd. 1 Mk. Inhaltsverzeichniss gratis u. franco.

Vademecum für Dilettanten.

Eine theoretisch-praktische Anleitung zum öffentlichen Aufreten.

Von Max Trausil. 136 Geh. Preis 1 M. 20 Pf.

Die besten Deklamationen und komische Vorträge für frohe Menschenkreise. 9. Auflage. Geh. Preis 1 M. 50 Pf.

Die Bauchrednerkunst.

Von Gustav Lund.

Mit Illustrationen. Geh. Preis 50 Pf. Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

1000 Briefmarken, ca. 200 Sorten,

60 Pf., bei 4266

G. Schlemeyer, Nürnberg.